

opa":  
der

Mitglieder  
opa" tref-  
26. Okto-  
te Lager  
nicht-öf-  
g. Dabei  
um die  
tzen den  
ie Ver-  
nderen  
r: im  
Lager

owohl  
e Stif-  
ldern,  
s an-  
nicht  
mehr  
viels-  
neue  
Pro-  
Le  
stütz  
ihn  
so  
ach  
cht  
Ge-  
wa-  
l.  
ell-  
on  
vor  
en-  
tu-  
n-  
sit,

E

# Wenn ein gelber Koloss für ein neues Gleisbett sorgt

Sie ist rund 1200 Meter lang, hat knapp 5000 PS unter der Haube und einen Wert von 40 Millionen Euro: Die „PM 1000-URM“ ist in den vergangen Tagen auf der Bahnstrecke zwischen Bremervörde und der Brücke Duxbach in Höhe von Deinstedt zum Einsatz gekommen. Die Baumaschine eines deutsch-österreichischen Unternehmens hat Schotter ausgebaut, ersetzt und den Untergrund saniert. **VON ALEXANDER SCHMIDT**

Jeweils 20 Arbeiter in drei Schichten sorgen dafür, dass die Maschine 24 Stunden am Tag unter Volldampf steht, erläutert Bauleiter Thomas Schegerer (Foto). Zu verstehen ist er kaum: Die „PM 1000-URM“, dieses gelbe Ungetüm, das schon von weitem zu sehen ist, macht einen Höllenlärm. Dafür ist der größte Bauzug der Welt nicht so schnell, er kommt zwischen 40 und 100 Meter in der Stunde voran. Die Bahnstrecke, die saniert worden ist, misst exakt 6,8 Kilometer, sagt Schegerer, der seit mehr als 20 Jahren in der Branche tätig ist.

Gemeinsam mit seinen Kollegen übernachtete er in einem Hotel in Bremervörde. Ihm gefalle es hier im Norden, sagt er und lächelt. Kein Wunder: Das Wetter hat mitgespielt und auch die Gefahren seien im Vergleich zu anderen Aufträgen nicht besonders groß: Immerhin handelt es sich hier nur um eine einspurige Bahnstrecke, zudem gibt es keine Oberleitung. Dennoch sind die Arbeiter aufmerksam, sie tragen Warnwesten und Ohrschützer.



Die „PM 1000-URM“

kann eine ganze Menge. Beispiel gefällig? Drei Aushubketten bauen das Material in drei Schichten ab, dabei wird der so genannte Aushub der ersten beiden Ketten innerhalb der Maschine gleich recycelt, erläutert Schegerer. Ein wenig entfernt stehen drei Männer und beobachten die Bauarbeiten, gerade wird ein Korngemisch eingebaut. Das deutsch-österreichische Unternehmen verfügt insgesamt über drei Maschinen dieser Art: Eine ist derzeit noch in Bosnien im Einsatz, die andere in Österreich.

Bereits gestern Nachmittag sind die Sanierungsarbeiten abgeschlossen worden – und damit knapp zwei Tage vor dem eigentlichen Termin. Schegerer: „Es ist hier gut gelaufen.“ Vor allem dank der „PM 1000-URM“.



Zwischen Bremervörde und der Brücke Duxbach in Höhe von Deinstedt haben die Arbeiter eines deutsch-österreichischen Unternehmens die Bahnstrecke saniert. Zum Einsatz dabei ist auch der Baumaschinenzug „PM 1000-URM“ gekommen.

## SPD-Chef müht sich als Mediator in Sandbostel

Bei Gabriel-Besuch werfen Einwohner Ivar Buterfas „Hetzkampagne“ und „Rufmord“ vor – „Stiftung in Ruhe arbeiten lassen“

**SANDBOSTEL.** Die (ungewohnte) Rolle als Mediator hat gestern Nachmittag auf dem ehemaligen Sandbosteler Lagergelände dem SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel viel abverlangt. Einfühlsam versuchte er, in dem heftigen Streit zwischen Ivar Buterfas und den teilweise aufgebrachten Einwohnern des Dorfes zu vermitteln. Trotz aller Bemühungen scheinen die Verletzungen aller-

dings auf beiden Seiten zu gravierend, um behoben zu werden.

Entzündet hat sich der Streit an dem Bau eines Privatwohnhouses auf dem Gelände der Holzhandlung Oetjen im ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager. Angesichts der historischen Bedeutung dieses Ortes hätte daraus niemals ein Gewerbegebiet werden dürfen und auch keine Genehmigung für den

Hausbau erteilt werden dürfen, kritisierte Buterfas. Zumindest hätte zuvor eine archäologische Bodenuntersuchung durchgeführt werden müssen, um auszuschließen, dass „das Haus auf jüdischen Gebeinen errichtet wurde“ (Buterfas).

Gabriel, von dem Bendestorfer Unternehmer nach Sandbostel eingeladen, erkannte schnell die Lage: Das Verwaltungsgericht ha-

be der Genehmigung zugestimmt – damit sei „der Fall erledigt“. Ein Protest dagegen sei sinnlos. Der SPD-Vorsitzende folgerte: „Buterfas hat sich verrannt.“ Er müsse akzeptieren, dass die Lage so sei wie sie sei, sagte Gabriel zu Buterfas – umringt von zahlreichen Sandbosteler Einwohnern.

Etliche von ihnen nutzten die Gelegenheit zu heftigen Vorwürfen gegen den 78-jährigen, der von seiner Ehefrau begleitet wurde.

Von einer „Hetzkampagne“ und „Rufmord“ gegen die Familie Oetjen und die Sandbosteler Bürger war die Rede. „So geht man

Stiftung habe sich die stättenarbeit „dramatisiert“. Der Ex-Minister erinnerte die Sandbosteler auch daran, dass aus ihm vor Jahren „nicht nur bräunen“ worden sei.

### Gegenseitiges Verständnis

Sie sollten bei allem Ärger darüber nachdenken, so wie in der Person von Ivar Buterfas vor ihnen stehe. Acaust-Überlebender betonte das ehemalige Lager in Sandbostel mit einem anderen Ziel. Seine Bitte um gegenseitiges Verständnis wurde allerdings



edter Schützen  
ießen der Samt-  
aus. Der Festball  
sind für 20 Uhr

n Rhade: Nach der